

«Ob wir besser sind als Interlaken?»



Abschlussfest des Eidgenössischen Musikfests 2011 in St. Gallen: Der Anlass mit über 20'000 teilnehmenden Musikantinnen und Musikanten lockte viel Publikum an. Bild: Regina Kuehne/Keystone

Andrea Butorin

50 Jahre nach dem Eidgenössischen Musikfest in Biel von 1976 soll das Fest wieder in Biel und Umgebung stattfinden. Noch gibt es kein OK, und die Zeit drängt. Es gibt deshalb auch kritische Stimmen.

Während sich die besten Schwinger der Schweiz alle drei Jahre an einem Eidgenössischen messen, müssen die Blasmusikerinnen und -musiker jeweils fünf Jahre warten. Nun sind seit dem letzten Eidgenössischen Musikfest (EMF) allerdings bereits acht Jahre vergangen.

2016 wurde dieses in Montreux durchgeführt. 2021 hätte ein EMF in Interlaken stattfinden sollen, doch die Coronapandemie vereitelte diese Pläne. Der Schweizer Blasmusikverband (SBV) liess das Fest komplett ausfallen, und Interlaken bewarb sich erneut für die Durchführung am Auffahrtswochenende 2026.

Ende November überraschte das Interlakener Organisationskomitee den Verband und die Vereinsmitglieder mit seiner Absage. Der Anlass sei nicht stemmbar, und es drohe ein finanzielles Fiasko. 2021 hätte das Fest durchgeführt werden können, doch fünf Jahre später habe sich die Sponsorsuche deutlich schwieriger gestaltet, sagte OK-Präsident und FDP-Grossrat Peter Flück gegenüber dem «Berner Oberländer». Tatsächlich verzeichneten jüngst mehrere Grossanlässe ein Defizit: etwa das diesjährige Eidgenössische Schwingfest in Pratteln oder die KletterWM in Bern von 2023.

Der SBV kommunizierte nach Bekanntgabe des Interlakener Rückzugs, er mache sich nun «umgehend» auf die Suche nach einem alternativen Standort. Nun kommt Biel ins Spiel. Eine Gruppe um den Detliger Michel Graf, heutiger Vizepräsident des SBV, hätte das Eidgenössische bereits 2021 gern ins Seeland geholt. Damals hätte Lyss im Zentrum stehen sollen. Das Vorhaben scheiterte jedoch an der Unterstützung der Seeländer Blasmusikvereine, sodass keine offizielle Kandidatur eingereicht worden ist.

Der Verband würde mithelfen

Nun nehmen die Seeländer mit Biel und Umgebung einen neuen Anlauf: Genau 50 Jahre nach 1976, als in Biel letztmals ein Eidgenössisches Musikfest durchgeführt wurde, soll der Anlass wiederholt werden. «Wir stehen in der Region Biel mit namhaften Persönlichkeiten im Gespräch für die Durchführung des Festes», bestätigt Luana Menoud-Baldi, Präsidentin des Schweizer Blasmusikverbands.

Die Interlakener Absage aus finanziellen Gründen sei eine Tatsache, aber sie wolle vorwärts schauen und den Musikgesellschaften ein Fest bieten, so die Präsidentin. Es hätten sich bereits 480 Musikvereine provisorisch angemeldet. «Das zeigt: Die Vereine wollen ein Eidgenössisches.»

Luana Menoud-Baldi bestätigt, dass es insbesondere seit der Pandemie schwieriger geworden sei, einen Grossanlass rentabel durchzuführen. Grundsätzlich sei es Aufgabe der Organisatoren, das Budget zu erstellen, Institutionen und Sponsoren an Bord zu holen. Der SBV habe aber für das Fest von 2026 ein neues Modell entwickelt: Der Verband wird den Musikwettbewerb mitorganisieren und steht im Bereich Marketing im direkten Austausch mit der SRG. Diese habe bereits signalisiert, dass sie vom «grössten Musikfest der Welt», wie es der Verband gern sagt, medial umfassend berichten wird. «Damit ist schon ein grosser Part organisiert», so Menoud-Baldi.

Mehr Zeit wäre schwierig

Aktuell haben die interessierten Seeländer Musikantinnen und Musikanten kein OK zusammengestellt. Warum wollen sich Verband und mögliche Organisatoren nicht mehr Zeit geben? «Wir wollen die Verbandsmitglieder respektieren – in den Folgejahren sind schon zahlreiche Kantonalmusikfeste geplant», sagt Menoud-Baldi. Das sei auch der Grund, weshalb das 2021 abgesagte Fest erst gemäss dem normalen Turnus auf 2026 angesetzt wurde. «Aber ja, ein solches Fest in 17 Monaten auf die Beine zu stellen, ist musikalisch, menschlich und technisch eine Herausforderung», so Menoud-Baldi.

Als Festgelände könnte entweder die Tissot Arena oder die Esplanade infrage kommen. Das «Bieler Tagblatt» weiss, dass gut ein Dutzend Auftrittsorte bereits reserviert worden sind. Etwa das Kongresshaus, das Stadttheater, Nebia oder diverse Kirchen. Auch diverse Bieler Schulsportanlagen sind ebenfalls vorgesehen zu reservieren, allerdings ist das nur maximal ein Jahr im Voraus möglich.

Für die Unterbringung der geschätzt 30'000 Musikantinnen und Musikanten erhofft sich der SBV die Unterstützung von Tourismus Biel Seeland: «Meiner Meinung nach gibt es in der Region genügend Infrastruktur», sagt Menoud-Baldi. Für Interlaken hätten viele Vereine, die sich provisorisch angemeldet hatten, bereits eine Unterkunft reserviert – in Biel und Umgebung werde bestimmt das Gleiche passieren.

Was ein Eidgenössisches Musikfest in der Region Biel kosten würde, kann Menoud-Baldi nicht beantworten: «Das Fest würde sicher eine andere Struktur aufweisen als das vergangene in Montreux oder das geplante in Interlaken. Die Organisatoren müssen ein neues Budget erstellen.»

In der Blasmusikszene wird der Bieler alt Ständerat Hans Stöckli (SP) als möglicher Mitinitiant genannt. Auf Anfrage sagt er: «Ja, ich bin vor ein paar Wochen kontaktiert worden, habe aber in den letzten Tagen nichts mehr gehört.» Stöckli war bei der geplanten und dann verworfenen Seeländer Kandidatur für 2021 als OK-Präsident vorgesehen.

Er habe schon bei zahlreichen Grossveranstaltungen, ob national, kantonale oder regional, mitgemacht und noch nie ein Defizit eingefahren. Dass das OK in Interlaken wegen eines drohenden Schuldenbergs aufgegeben habe, gebe ihm zu denken. Schliesslich hatten jüngst diverse Grossanlässe wie das diesjährige Eidgenössische Schwingfest in Pratteln oder das Eidgenössische Turnfest in Aarau grosse Verluste eingefahren.

«Ich bin ja stolz auf Biel, aber ob wir besser sind als Interlaken? Das Unterfangen ist kurzfristig und anspruchsvoll», sagt Stöckli. Er meint aber: «50 Jahre nach dem Eidgenössischen Musikfest in Biel von 1976 wieder ein solches Fest zu haben, wäre eine gute Sache.»

«Wir stehen in der Region Biel mit namhaften Persönlichkeiten im Gespräch.»

Luana Menoud-Baldi
Präsidentin des Schweizer Blasmusikverbands
